

Interessengemeinschaft der Jäger

im Landkreis Lüneburg e. V.

Jagdhundekasse

Kitzrettung durch eine richtige Mähstrategie

Empfehlungen der IDJ-JHK e.V.

Verfasser: Matthias Hamann

Die alljährliche Frühjahrsmahd steht an. Und damit einhergehend die jährliche Brut- und Setzzeit vieler heimischer Wildtiere, die in Wiesen, Weiden und Feldern ihren Nachwuchs aufziehen. Dort funktionieren zwar die natürlichen Überlebensstrategien gegenüber den Fressfeinden, diese sind leider wirkungslos gegen moderne Mäh- und Erntemaschinen.



Effektive Jungwildtierrettung beginnt vor der Mahd. Landwirte sind tierschutzrechtlich verpflichtet, bei der Mahd, den Tieren vermeidbare Qualen und Leiden zu ersparen.

Aufgrund dieser eigenständigen Verpflichtung des Landwirts gehört die Kitzrettung somit zur „ordnungsgemäßen Landwirtschaft“.

Es gibt mehre Gerichtsurteile aus den letzten Jahren, wo Landwirte zu Strafen von bis zu 2000.00€ je Kitz verurteilt worden sind, die sich nicht an die vorgenannten Punkte gehalten haben.

Der Landwirt sollte die Erntetermine mindestens 24 Stunden vorher mit dem Jagdpächter absprechen. Eine frühzeitige Koordination der Mähtermine ist nicht nur wünschenswert sondern erforderlich, um genügend Helfer zum Absuchen der Felder und ggf. einen Drohneneinsatz durch Wildretter frühzeitig zu organisieren. Auch im Vorfeld installierte Vergrämungsmaßnahmen, wie z.B. akustische Signale oder Flatterband sind erprobte Mittel. Auch das Absuchen von Wiesen mit Jagdhunden ist nach wie vor ein probates Mittel.



IDJ - Drohne

Um Wildtierverluste bei der Mahd zu vermeiden, möchten wir hier ein paar Präventionsmaßnahmen vorstellen:

1.

Absuchen der zu mähenden Flächen mit einer Drohne und einem dazugehörigem Rettungsteam.

Das überfliegen der Flächen sollte in den frühen Morgenstunden geschehen, durch die kühlere Morgenluft wird das Wild durch die Wärmebildkamera besser erkannt.

2.

Die Mahd sollte Grundsätzlich von innen nach außen erfolgen. Diese Vorgehensweise ermöglicht es Rehen, Hasen und weiteren Tierarten noch während der Mahd die Flächen zu verlassen.

Sollte die Fläche an einer stark befahrenen Straße liegen, sollte die Mahd einseitig von der Straßenseite beginnen.

3.

Auf das Mähen bei Dunkelheit sollte gänzlich verzichtet werden.

Bei hellem Scheinwerferlicht erlischt bei Wildtieren der natürliche Fluchtreflex und sie ducken sich instinktiv ab.

4.

Bei der Ernte von Ganzpflanzensilage sollte die Schnitthöhe auf etwa 15 bis 20 Zentimeter begrenzt werden. Dies verspricht zusätzlichen Erfolg bei der Jungwildtierrettung - explizit bei Rehkitzen, die sich instinktiv ducken sowie bei weiteren Bodenbrütern.

Bitte sprechen Sie mit den Landwirten, damit diese die Vorschläge beachten und dass somit möglichst viele Jungtiere vor dem grausamen Mähtod gerettet werden.

Beachten Sie bei der Organisation Ihrer Jungwildtierrettung in der aktuellen Pandemie Situation bitte die geltenden Regelungen hinsichtlich der Kontaktbeschränkungen.

Benötigen Sie Weitere Informationen dann schreiben Sie uns unter info@idj-jhk.de